From the Field
NEWSLETTER

MARKTBERICHT ROHSTOFFE & PREISENTWICKLUNG MAI 2025

Agrarprodukte: Mässig positive Prognose in einem Umfeld grosser Unsicherheit aufgrund US-Zollpolitik.

Kurzfristig wird die angespannte Phase anhalten, bedingt durch Unsicherheiten und Befürchtungen hinsichtlich der möglichen Folgen des Handelskriegs für den globalen Agrarsektor. Dies zwingt zu einem vorsichtigen Umgang mit den Preisprognosen für die kommenden Monate.

Autor & Kontakt:
Marco Spinelli
COO

marco.spinelli@sabo1845.ch

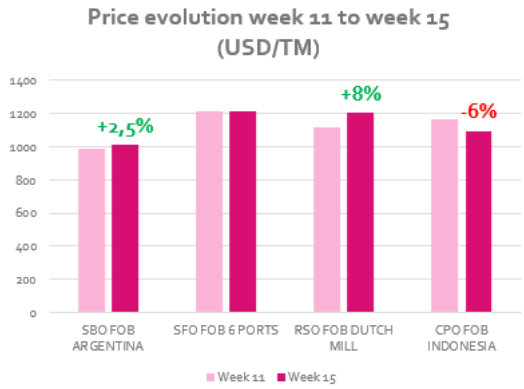
EINFÜHRUNG UND ERKENNTNISSE

Landwirtschaftliche Lebensmittel bleiben eine potenzielle Zielscheibe im Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten, Europa und China, während die Zollunsicherheit auch die Finanzspekulation weiter antreibt.

Die von Trump angedrohten bzw. eingeführten Zölle dürften viele Landwirtschaftsprodukt-Lieferketten beeinträchtigen. Die momentane Unsicherheit erschwert es, genau abzuschätzen, welche Sektoren stärker und welche weniger betroffen sein werden. Sicher ist jedoch, dass die Landwirtschaft ein zentraler Brennpunkt bleibt, insb. da viele Schwellenländer mit gegenseitigen Handelsbarrieren belegt wurden.

Ein weiteres Argument für diese Einschätzung liefert das **hohe Handelsdefizit des US-amerikanischen Agro-Lebensmittelsektors,** das laut dem *Economic Research Service* (Statistikabteilung des US-Landwirtschaftsministeriums, USDA) im dritten Jahr in Folge verzeichnet wurde. Für dieses Jahr wird erwartet, dass die Importe von Agrarprodukten die Exporte um 46 Milliarden Dollar übersteigen.

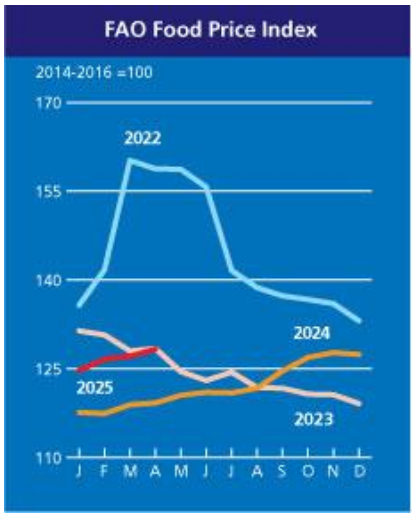
Nach Kanada und Mexiko – den beiden wichtigsten Exporteuren von Agrarprodukten – betragen die europäischen Exporte in die Vereinigten Staaten einen Marktwert von Hunderten von Milliarden Dollar. Trotz der aktuellen „Zollaufschiebung“ fordern Branchenverbände von der Europäischen Union, die Verhandlungen zu intensivieren und rasch zu einem Abkommen zu kommen.



Hohe Volatilität in den letzten Wochen. Der starke Rückgang der Biodieselproduktion in den USA hat zu einem globalen Überangebot geführt, insbesondere bei Sojaöl (SBO).

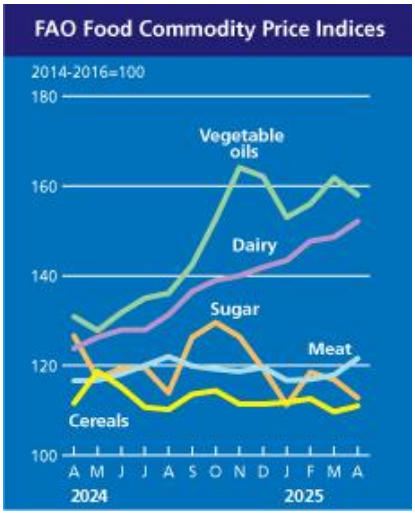
Palmöl (CPO) hat seine Position als günstigstes Pflanzenöl zurückgewonnen und Marktanteile zurückerobert, während **Sojaöl** viel von seiner Wettbewerbsfähigkeit verloren hat, aber aufgrund der Handelsunsicherheiten weiterhin sehr volatil bleibt. Die **Rapsölpreise** (RSO) sind gestiegen, da das Angebot in der EU schrumpft und die Verarbeitung zurückgeht. **Sonnenblumenölpreise** (SFO) bleiben aufgrund begrenzter Lagerbestände hoch und liegen weiterhin über denen anderer Pflanzenöle – insbesondere über Sojaöl.

FAO-Preisindex für Nahrungsmittel (FFPI)



Im April 2025 lag der FAO-Nahrungsmittelpreisindex durchschnittlich bei **128,3 Punkten**, ein Anstieg von **1,2 Punkten (1 %)** gegenüber März. Höhere Preise für Getreide, Milchprodukte und Fleisch kompensierten Rückgänge bei Zucker und Pflanzenölen. Insgesamt lag der Index **9 Punkte (7,6 %)** über dem Vorjahreswert, aber **31,9 Punkte (19,9 %)** unter dem Höchststand vom März 2022.

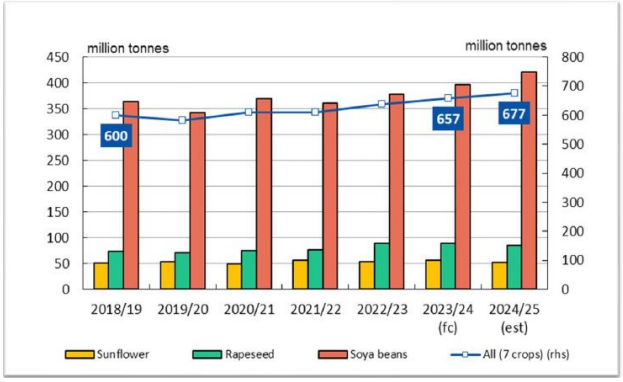
FAO-Preisindex für Pflanzenöle



Dieser lag im April bei durchschnittlich **158 Punkten**, was einem Rückgang von **3,7 Punkten (2,3 %)** gegenüber März entspricht, aber immer noch **20,7 % höher** als vor einem Jahr liegt. Der Rückgang ist hauptsächlich auf sinkende **Palmölpreise** zurückzuführen, die höhere Preise für **Soja-** und **Rapsöl** mehr als kompensierten. Die **Sonnenblumenölpreise** blieben hingegen weitgehend stabil.

Die internationalen **Palmölpreise** sind nach zwei Monaten Anstieg im April deutlich gesunken, was auf eine allmähliche Erholung der Exportmengen durch saisonal höhere Produktion in Südostasien zurückzuführen ist. **Sonnenblumenölpreise** schwankten zwar leicht, blieben aber deutlich über dem Vorjahresniveau – bedingt durch niedrigere Verfügbarkeit aus dem Schwarzmeerraum.

Ölsaaten



24/25 outlook (changes y/y):

Total Oilseeds:	**677 mt** (+20)	↑
• Soya beans:	421 mt	↑
• Rapeseed:	85 mt	↓
• Sunflower:	52 mt	↓

Produktion: Die Schätzungen für die globale Produktion wurden gegenüber dem Vormonat um 2 Mio. Tonnen auf **680 Mio. Tonnen** angehoben. Gründe sind erwartete Zuwächse bei Sonnenblumen in der Ukraine und Russland, Raps in Australien, Baumwollsaat in China und Erdnüssen in Brasilien. Die weltweite Verarbeitung steigt ebenfalls um 2 Mio. Tonnen auf **563 Mio. Tonnen**, vor allem wegen **höherem Sojakonsum in China und Argentinien**, Sonnenblumensaat in der Ukraine und Raps in den Vereinigten Arabischen Emiraten – trotz eines Rückgangs der Raps- und Baumwollsaatverarbeitung in China.

Handel: Die globalen Handelsprognosen wurden leicht auf **208 Mio. Tonnen** angehoben. Dabei gleichen höhere Exporterwartungen für **australischen Raps und kanadische Soja** die erwarteten Rückgänge für südafrikanische Soja aus.

Preise: Die **Sojapreise** und Preise für Sojaprodukte blieben im Vergleich zum Vormonat weitgehend **stabil**, abgesehen von einem kurzfristigen Rückgang zu Monatsbeginn im Zusammenhang mit der möglichen Einführung von Zöllen. Die Prognose einer global höheren Produktion wurde durch ungünstige Wetterbedingungen in Südamerika kompensiert, was die Preise im Gleichgewicht hielt. Brasilianische Soja blieb preislich am wettbewerbsfähigsten.

Wetterbedingte Risiken: Frühjahrsbedingte Wetterrisiken beeinflussen weiterhin die globalen Märkte. Mit dem Fortschritt der Feldarbeiten auf der Nordhalbkugel wird das Wetter zu einem immer wichtigeren Faktor. In Brasilien werden Niederschläge entscheidend für den Ertrag der zweiten Ernte zahlreicher Produkte sein. In anderen wichtigen Anbaugebieten – **Europa, Russland, USA, Brasilien** – könnten **Dürre** oder **Spätfröste** die Produktionsschätzungen verändern und die Preisvolatilität verstärken.

KURZ GESAGT:

Sonnenblumenöl:

Analysten erwarten für die kommende Ernte **einen etwa 10 % höheren Ertrag** im Vergleich zum Vorjahr, das unter aussergewöhnlicher Trockenheit gelitten hatte. Diese Prognose basiert jedoch auf **durchschnittlichen Wetterbedingungen** während der gesamten Saison. Bis zur neuen Ernte im September sind die Saatgutbestände begrenzt, was die Preise hochhält. Für die kommende Ernte werden **Preisrückgänge** erwartet, was **Sonnenblumenöl** zu einer **attraktiven Alternative** im Lebensmittelsektor machen könnte.

Rapsöl:

Dank günstiger Witterungsbedingungen wird für die kommende **EU-Ernte mit leicht höheren Hektarerträgen** gerechnet. Der diesjährige Ertrag könnte somit leicht besser ausfallen als im Vorjahr. Die Lagerbestände der Vorjahresernte sind weitgehend verkauft, es gibt nur noch vereinzelte Spotmengen – meist zu deutlich höheren Preisen. Künftige **Nachfrage der Biodieselindustrie** wird ein **Schlüssel** für die Preisentwicklung sein. Derzeit bremsen niedrige Mineralölpreise die Nachfrage in diesem Bereich.

Kokosöl:

Die **Preise für Kokosöl** sind in den letzten 12 Monaten **um 80 % gestiegen**, was auf einen deutlichen Rückgang der Produktion hinweist. Die **philippinischen Kokosplantagen** haben 2025 stark unter der Dürre des Vorjahres gelitten. Gleichzeitig nutzt die nationale **Biodieselindustrie Kokosöl** als Rohstoff, wodurch die Exportverfügbarkeit weiter eingeschränkt ist. Auch die **indonesischen Exporte** gingen um fast **10 %** zurück. **Kurzfristig ist kein Preisrückgang zu erwarten**. Aufgrund der hohen Preise wird erwartet, dass Verbraucher auf andere Pflanzenöle ausweichen.

Olivenöl:

Das Wetter im **Süden Spaniens** bleibt **günstig**. Die letzten Wochen brachten **Andalusien reichlich Regen** bei moderaten Temperaturen. Die Bauern blicken mit Hoffnung auf die Blütezeit der Olivenbäume. Sollte sich diese wie gewünscht entwickeln, ist eine hervorragende Ernte möglich. Derzeit bleiben **die Preise stabil**. Hochwertige Öle mit ausgezeichneter sensorischer Qualität sind weiterhin deutlich teurer als Standardqualitäten. In **Italien** haben **starke Regenfälle** und Gewitter **einige Schäden** verursacht, was Prognosen über die zu erwartende Erntemenge erschwert. **Der Ausgang der Zollverhandlungen zwischen den USA und der EU wird sich zweifelsohne auf die Preisentwicklung auswirken**.

Zwischen knappen Lagerbeständen, Erntehoffnungen und geopolitischen Risiken bleiben die Aussichten unsicher.

PALMÖL IST DER MOTOR DER PREISSTEIGERUNGEN AUF DEM GLOBALEN MARKT

Zwischen Juli 2024 und März 2025 importierte die EU deutlich weniger gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dies spiegelt einen Rückgang des Binnenverbrauchs wider. Indonesien und Malaysia bleiben die Hauptlieferanten, jedoch sind ihre Exporte in die EU um 23 % bzw. 30 % zurückgegangen. Nur Papua-Neuguinea verzeichnete einen leichten Anstieg.

Der Rückgang steht im Zusammenhang mit dem schrittweisen Ausschluss von Palmöl aus der Anrechnung nachhaltiger Biokraftstoffe gemäss der RED-II-Richtlinie sowie mit dem Anstieg der Produktion von Biodiesel aus Altspeiseölen in Deutschland. Dies führte zu einem Exportüberschuss an Biodiesel, der von 1,27 auf 1,62 Mio. Tonnen anstieg.

Der Council of Palm Oil Producing Countries (CPOPC) erwartet eine Produktionssteigerung in mehreren Ländern. In **Indonesien** wird das Wachstum jedoch durch tiefe Erträge und überalterte Palmen begrenzt sein. Für **2025/26 wird mit einer Produktion von 47 Mio. Tonnen** gerechnet, begünstigt durch feuchteres Klima und verstärkten Düngemitteleinsatz.

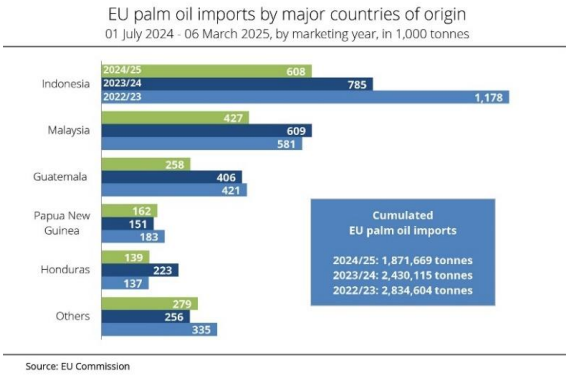
Die weltweite Nachfrage steigt, getragen von der indonesischen Biodieselproduktion, dem Wiederaufbau der Lagerbestände in China und Indien sowie der begrenzten Verfügbarkeit alternativer Pflanzenöle. Der Anstieg der Nachfrage wird vor allem in Asien und Afrika erwartet. Die Preise dürften im ersten Halbjahr 2025 zwischen 1.000 und 1.200 USD pro Tonne liegen, könnten aber in der zweiten Jahreshälfte infolge der saisonalen Raps- und Sonnenblumenernten wieder sinken.

Rohes Palmöl (CPO) ist nach einer Phase des Preisaufschlags nun wieder das günstigste Pflanzenöl. Trotz der Produktionsausweitung bleiben die Lagerbestände in den wichtigsten Importländern niedrig und das globale Angebot begrenzt.

Die EU hat zwischen Juli 2024 und Anfang März 2025 eine deutlich geringere Menge an Palmöl importiert als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was einen allgemeinen Rückgang des innergemeinschaftlichen Verbrauchs widerspiegelt.

Laut den neuesten Daten der EU-Kommission erhielt die Union zwischen dem 1. Juli 2024 und dem 6. März 2025 knapp 1,9 Millionen Tonnen Palmöl aus dem Ausland, was einen deutlichen Rückgang gegenüber den 2,4 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres darstellt. Zwischen Juli 2022 und März 2023 lagen die Palmölimporte der EU-27 hingegen bei rund 2,8 Millionen Tonnen.

Indonesien bleibt der wichtigste Palmöllieferant. Allerdings gingen die Lieferungen zwischen Juli und Anfang März im Jahresvergleich markant zurück. Die Einfuhren aus Malaysia, dem zweitgrössten Lieferanten, sanken um rund 30 %. Noch deutlicher war der Rückgang der Lieferungen aus Guatemala mit 37 %. Papua-Neuguinea war das einzige Ursprungsland, das im genannten Zeitraum seine Liefermengen leicht steigern konnte.



OLIVENÖL

Der **globale Olivenölmarkt** befindet sich in einer Phase vorsichtigen Optimismus, geprägt von verbesserten Ernteaussichten, regulatorischen Neuerungen und sich wandelnden Marktdynamiken in den wichtigsten Produktionsländern.

Die **Blütezeit** im Mittelmeerraum steht kurz bevor – traditionell eine Phase erhöhter Marktaktivität und gestiegener Käufe zwischen Mai und Juni. **Günstige Frühlingsregen**, insbesondere in Spanien, haben die **Erwartungen für die Ernte 2025/26 gestärkt**. Die Europäische Kommission rechnet für die Saison 2024/25 mit einem **Anstieg der Olivenölproduktion in der EU um 31–32 %**. **Spanien**, der weltweit grösste Produzent, dürfte nach zwei von Dürre geprägten Jahren **nahezu 50 % mehr produzieren** als im Vorjahr.

Auch ausserhalb der EU berichten **Türkei und Tunesien** von einer starken Erholung: In der **Türkei** hat sich die **Produktion** im Vergleich zur letzten Saison mehr als **verdoppelt**, in **Tunesien** ist sie um über **50 % gestiegen**.

Die **Erzeugerpreise** haben sich im Vergleich zu den Rekordwerten von 2024 moderat entwickelt, liegen jedoch **weiterhin über dem historischen Durchschnitt**, bedingt durch Inflation und hohe Produktionskosten. Anfang Mai 2025 wurden in Spanien folgende Preise verzeichnet:

- **Hochwertiges natives Olivenöl extra**: über **4,00 €/kg**
- **Standardqualität natives Olivenöl extra**: **3,95 €/kg**
- **Raffiniertes Olivenöl**: **zwischen 3,30 und 3,40 €/kg**

Der globale Olivenölsektor stabilisiert sich, mit besseren Ernteaussichten und einer Erholung der Nachfrage.

Durchschnittspreise in Ölmühlen – EVOO (Natives Olivenöl Extra):

	Griechenland	Italien	Spanien	Tunesien	Türkei
5. Mai 2025	4.50 €/kg	9.50 €/kg	4.15 €/kg	4.10 €/kg	4.05 €/kg
12. Mai 2025	4.45 €/kg	9.60 €/kg	4.10 €/kg	4.05 €/kg	4.00 €/kg

In **Spanien** sind die Preise für natives Olivenöl extra im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken und liegen derzeit im Durchschnitt bei etwa **4 €/kg**. Die **Qualitätsdifferenzierung** bleibt deutlich: **Premiumprodukte** erzielen weiterhin einen Aufpreis, während Öle geringerer Qualität eine schwächere Nachfrage verzeichnen. In **Griechenland** halten viele Erzeuger ihre Bestände zurück in der Hoffnung auf bessere Preise. Einige **griechische Produzenten** haben bereits angedeutet, dass sie **die nächste Ernte auslassen könnten**, sollte der Preis unter **4 €/kg** fallen – aus Sorge um die Rentabilität.

In **Italien** führte die schwächere Ernte dazu, dass die Preise dort bis heute **deutlich höher** resultieren als in Spanien.

Regulatorische Neuerungen in Spanien

Spanien hat **erstmals seit 1983** seine Vorschriften für pflanzliche Öle umfassend überarbeitet. Die neuen Regelungen beinhalten:

- **Produktionszulassung** aus einer breiteren Palette essbarer Früchte und Samen.
- Erlaubnis zur Herstellung sowohl **raffinierter** als auch **mechanisch gewonnener Öle** mit präzisen Etikettierungsvorgaben.
- **Exklusive Verwendung** der Begriffe „nativ" und „nativ extra" für **Olivenöl.**
- Einführung **strenger Rückverfolgbarkeits- und Antibetrugsmassnahmen**, darunter digitale Sendungsverfolgung und **nicht nachfüllbare Behälter** für Olivenöl in der Gastronomie.
- Einführung eines **neuen finanziellen Beitrags** der Produzenten ab Oktober 2024 zur Unterstützung von Marketing, Werbung und Innovation.

Diese Massnahmen zielen darauf ab, Spaniens **Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt** zu stärken.

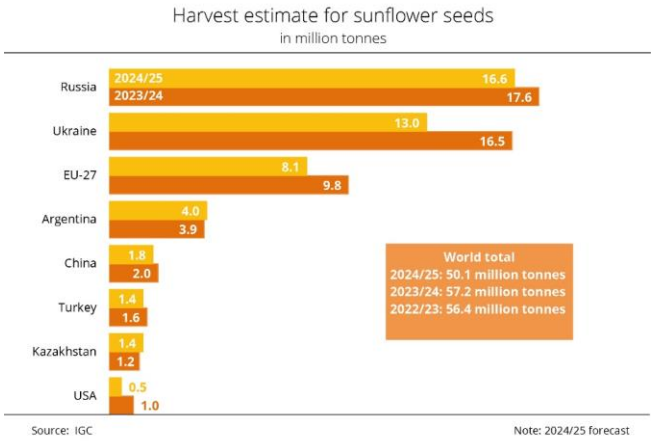
SONNENBLUMENÖL UND SONNENBLUMENÖL HIGH OLEIC

Preistendenz Sonnenblumenöl: Stabil
Preistendenz Sonnenblumenöl: HO: Stabil

Laut aktuellen Daten des International Grains Council (IGC) wird die **globale Sonnenblumensamenproduktion** in der Saison **2024/25** bei **50,1 Mio. Tonnen** liegen. Diese Menge liegt **100.000 Tonnen unter der vorherigen Prognose** und entspricht einem **Rückgang von 12,4 % gegenüber der Saison 2023/24** – dem **kleinsten Ertrag der letzten vier Jahre**.

Besonders deutlich fiel der **Rückgang** bei den drei grössten Produzenten aus: **Russland, die Ukraine und die EU**.

In Argentinien sind die Erntearbeiten inzwischen abgeschlossen; extreme Hitze und Dürre haben kürzlich die Erträge in den wichtigsten Anbauregionen für Sonnenblumensamen des Landes reduziert. Dennoch wird die argentinische Produktion dank besserer Erträge die Erwartungen übertreffen und 4 Mio. Tonnen erreichen, gegenüber 3,9 Mio. im Vorjahr.



Die US-Ernte scheint niedriger als die bisherigen Prognosen auszufallen. Mit etwa 500.000 Tonnen wird sie wahrscheinlich nur 50% der Gesamtmenge des Vorjahres von 1 Million Tonnen erreichen. Im Gegensatz dazu wurde die Schätzung für die ukrainische Ernte leicht nach oben korrigiert. Die derzeit erwarteten 13 Mio. Tonnen bedeuten dennoch einen Rückgang von 21,2 % gegenüber dem Vorjahresvolumen.

Auf Basis dieser Daten gilt es mittlerweile als nahezu sicher, dass die aktuellen Preise für Sonnenblumenöl in Europa bis zur neuen Ernte im Oktober 2025 ziemlich stabil bleiben werden.

Für die Saison **2025/26** rechnen führende Analysten mit einer **Erholung der weltweiten Produktion**, getragen von einem **Zuwachs sowohl der Anbaufläche** (31,5 Mio. ha gegenüber 30,2 Mio. ha) als auch der **Erträge** (1,91 t/ha gegenüber 1,78 t/ha) im Vergleich zur laufenden Kampagne.

Die **grössten Steigerungen** werden in **Russland, der Ukraine und der EU-27** erwartet. Sollte dieses Wachstum eintreten, ist mit einem **deutlichen Anstieg der Pressmenge** und damit der **Produktion von Sonnenblumenöl** zu rechnen. Dennoch bleibt der Markt **vorsichtig**, angesichts der derzeitigen Produktionsdefizite.

Entscheidend wird der Übergang von der alten zur neuen Saison: Käufer warten ab, Verkäufer wollen ihre Lagerbestände räumen.

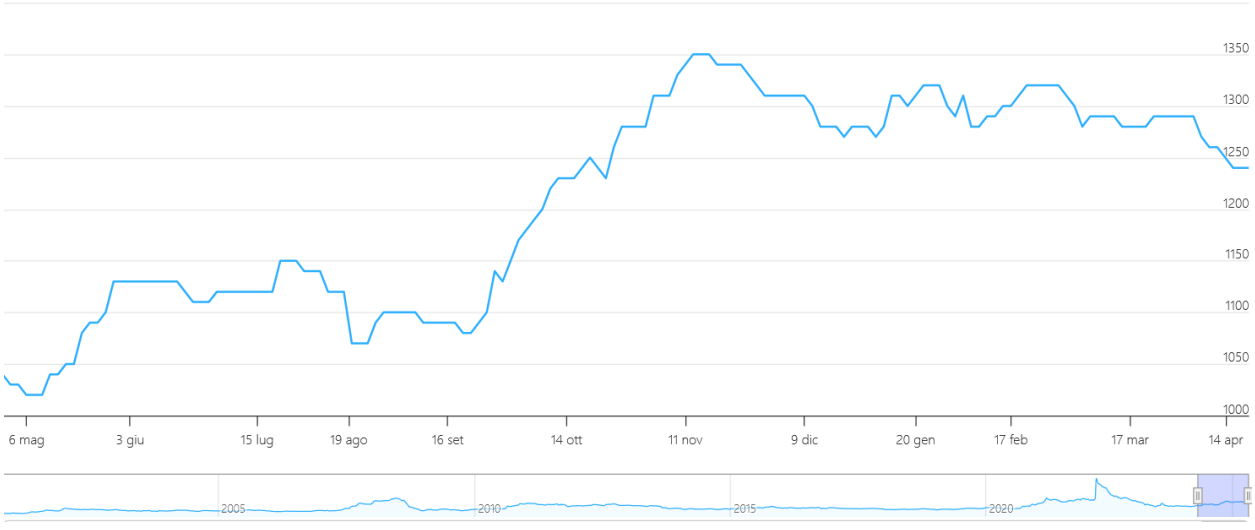
Die **Preisstruktur** für die kommenden Monate spiegelt diese Markterwartungen wider. Der Zeitraum **Juli–August–September** wird derzeit an den wichtigsten Märkten **im Schnitt zu 1.220 USD** angeboten. Die **neue Ernte (Oktober–November–Dezember)** wird **mit einem Abschlag von 100–120 USD** gehandelt. Sollte sich das Produktionswachstum wie erwartet realisieren, könnte sich die **Preisreduktion weiter verstärken**.

Dieses Szenario **setzt stabile und günstige Wetterbedingungen** in den kommenden Monaten voraus. Im **globalen Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage** bei Sonnenblumen **besteht kein Spielraum für weitere Ernteausfälle**. **Jede Verzögerung bei der Ernte** würde zusätzlichen **Druck auf den Markt** ausüben.

Die **Hauptimporteure von ukrainischem Sonnenblumenöl** bleiben die **EU-Länder, Indien, China** und der **Nahe Osten.**

Besonders hervorzuheben ist, dass **Indien erstmals seit drei Jahren** zum **grössten Importeur** von **ukrainischem Öl** wurde – mit **417.000 Tonnen**.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Sonnenblumenöl:



Sonnenblumenöl HO (High Oleic):

Der **Aufpreis für HO-Sonnenblumenöl** (High Oleic) beträgt für die neue Saison **2025/26 derzeit rund 200 USD pro Tonne**. Er liegt damit zwar höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, aber **deutlich niedriger** als die aktuellen Angebote für die **alte Ernte**, die sich bei **350–400 USD/Tonne** bewegen.

Die Entwicklung der **Anbauflächen für High-Oleic-Sonnenblumen** hängt massgeblich von der **Prämienhöhe im Vergleich zum linolsäurehaltigen Sonnenblumenöl** ab (Prognose 2025/26).

Vor dem Krieg **wuchs der Anbau von HO-Sonnenblumensaat** in der **Ukraine, in Russland und in der EU-27** Jahr für Jahr, getrieben durch die weltweit steigende Nachfrage nach **HO-Sonnenblumenöl in der Lebensmittelindustrie**.

In den letzten drei Jahren (**2022–2024**) ist die **Anbaufläche für HO-Sonnenblumen** jedoch **zurückgegangen** – aus mehreren Gründen:

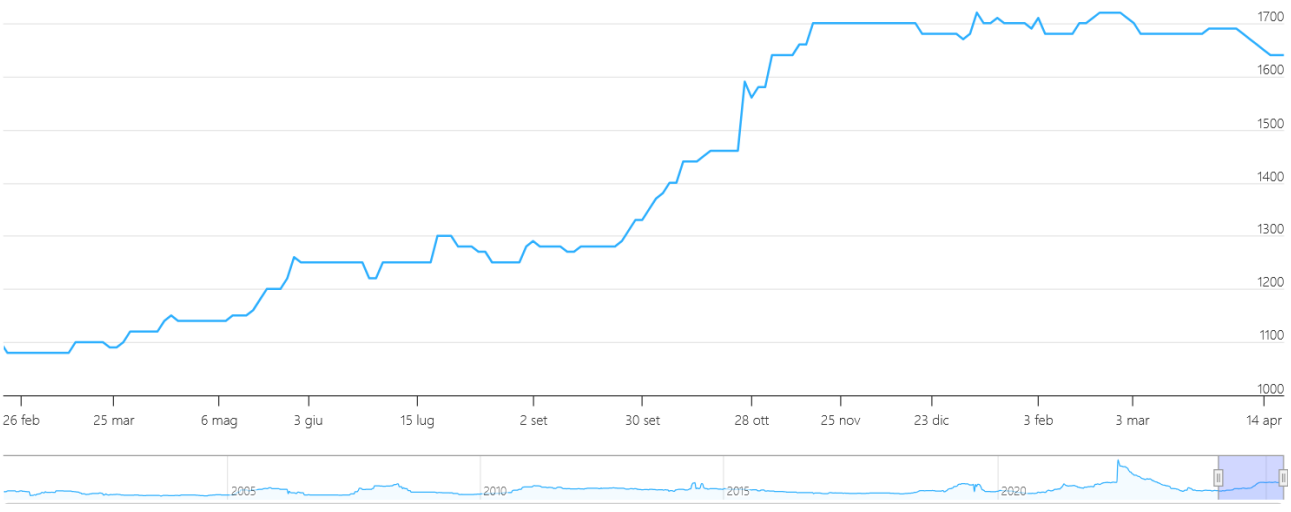
- Der Krieg hat wichtige Anbauregionen der Ukraine dem Zugriff entzogen
- Die Exporte von russischer Ware sind deutlich zurückgegangen
- Logistische Engpässe
- Hohe Volatilität bei den Prämien
- Eingeschränktes Saatgutangebot
- Ungünstige Wetterbedingungen

In der Saison **2024/25** erreichte die **Anbaufläche für HO-Sonnenblumen** den **niedrigsten Stand seit 2019/20**. **Geringe Erträge** infolge von **Hitze, Dürre und Überschwemmungen** verschärften die ohnehin schwierige Lage zusätzlich.

Der **Hauptfaktor**, der die **Ausweitung der HO-Anbauflächen** in mehreren Erzeugerländern begrenzt, sind die **niedrigen und schwankenden Margen** der Landwirte.

Geringe oder nicht vorhandene Aufpreisprämien zwingen die Bauern oft dazu, **HO-Sonnenblumen** zum **konventionellen Preis** zu verkaufen – der **teilweise unter den Produktionskosten liegt**.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes HO-Sonnenblumenöl:



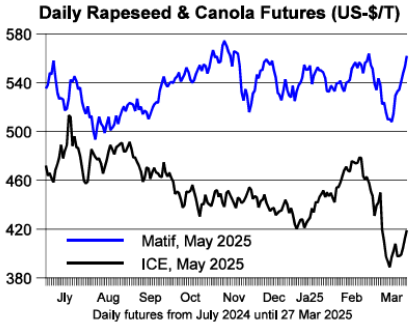
RAPSÖL

Preistendenz Sonnenblumenöl: HO: Stabil bis steigend

Die Spanne zwischen kanadischem und EU-Raps hat sich vergrössert:

Die beiden wichtigsten Rapsmärkte stehen vor unterschiedlichen fundamentalen Entwicklungen.

In der Europäischen Union (Matif) verringert sich das Angebot, was die Preise nach oben treibt. Es wird mit einer deutlichen Verlangsamung der Pressaktivitäten bis Juni gerechnet. Auf der anderen Seite könnte das Angebot in Kanada (ICE) trotz stabiler Produktion grösser als erwartet ausfallen. Die Eskalation des Handelskonflikts zwischen Kanada und seinen beiden Hauptabsatzmärkten (USA und China) hat Unsicherheiten hinsichtlich der Exportnachfrage geschaffen.



1.1. WORLD RAPESEED AND CANOLA BALANCE

Rapeseed (Mt)	2024/25		2025/26	
July-June	28/02/25	28/03/25	28/02/25	28/03/25
carry-in	10.3	10.4	7.8	7.2
production	83.6	84.0	87.6	87.8
trade	17.8	18.2	16.6	18.7
crush	83.3	84.3	85.5	84.8
other cons.	2.8	2.8	3.0	3.0
carry-out	7.8	7.2	6.9	7.3
stock/use ratio	9.1%	8.3%	7.8%	8.3%

Rapsöl (RSO) ist derzeit der Preistreiber, was die aktuelle Angebotsknappheit widerspiegelt. Die Pressaktivitäten in der EU nehmen deutlich ab. Die Rapsölbestände dürften bis zur neuen Ernte sehr niedrig sein.
Die Lagerbestände für 2025/26 wurden aufgrund der herabgesetzten kanadischen Rapsöl-Pressmengen nach oben korrigiert. Die von China auferlegte 100% Steuer auf kanadische Raps-Nebenprodukte dürfte sich negativ auf die Pressung in Kanada auswirken. Zusätzliche Zölle durch die USA würden den Effekt weiter verstärken.

Globale Aussichten für den Rapsmarkt – Saison 2025/26

- Weltproduktion:
  Die globale Rapsproduktion wird voraussichtlich um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr steigen und etwa 85,5 Mio. Tonnen erreichen, gestützt durch bessere Erträge in der EU.
- EU-Produktion:
  Die Produktion in der EU wird auf etwa 19,3 Mio. Tonnen geschätzt, was einem deutlichen Anstieg von +13,9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.
- Globaler Verbrauch:
  Der weltweite Verbrauch wird voraussichtlich um 2,1 % auf 89,4 Mio. Tonnen zulegen, getrieben von einer Nachfragebelebung in der EU, wo der Verbrauch bei 25,2 Mio. Tonnen erwartet wird.
- Lagerbestände:
  Die globalen Endbestände zum Saisonende werden auf 4,9 Mio. Tonnen geschätzt – das niedrigste Niveau seit vier Jahren (-22,6 % gegenüber dem Vorjahr), hauptsächlich bedingt durch sinkende Bestände in China (1,1 Mio. Tonnen).
- Internationaler Handel:
  Der Welthandel wird voraussichtlich um 5 % auf 16,1 Mio. Tonnen zurückgehen, bedingt durch reduzierte Exporte in die EU und eine stärkere Binnennachfrage in Kanada.

Die Entwicklung der Handelspolitik wird ein entscheidender Faktor für die Preisentwicklung sein. In der EU werden die Lieferungen voraussichtlich bis zur neuen Ernte im August knapp bleiben, weshalb die Rapsölpreise vermutlich bis dahin hoch bleiben werden.

Die **ersten Prognosen** für die Rapsproduktion in der **kommenden Saison 2025/26** gingen von 18,7 Mio. Tonnen in der EU aus, was 12 % mehr als das **Vierjahrestief von 16,7 Mio. Tonnen im Jahr 2024 bedeutet.**

Die Strategie Grains Agentur hat in den letzten Wochen ihre Prognose für die **EU-Rapsproduktion 2025/26 auf 19 Mio. Tonnen** erhöht.

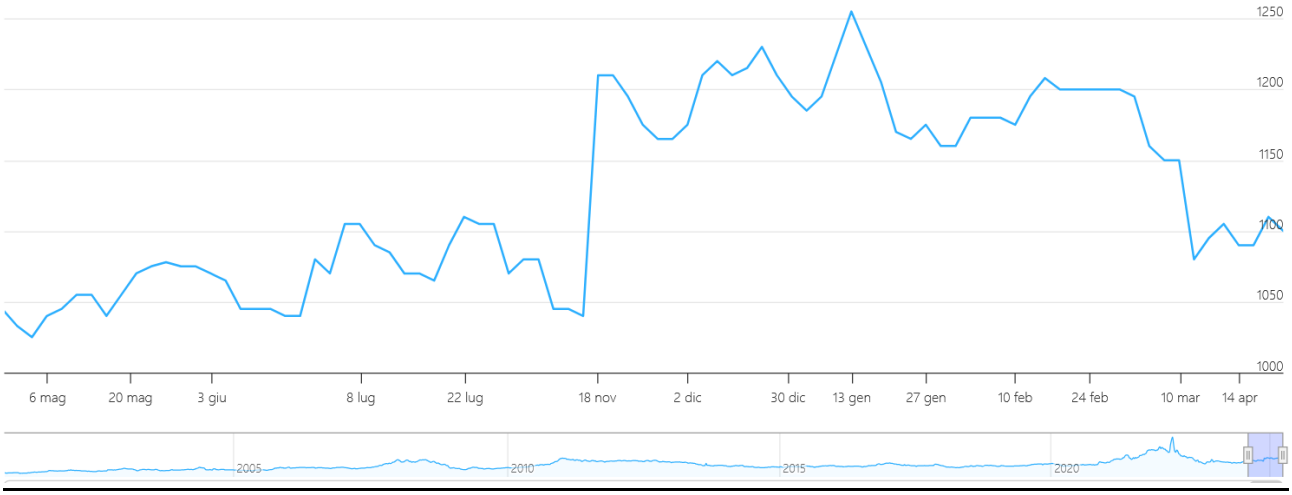
Die diesjährige Rapsernte wurde durch starke und wiederholte Regenfälle in Westeuropa beeinträchtigt; laut dem Bericht von Strategie Grains waren die heurigen Aussaatbedingungen für die junge Rapspflanze aufgrund von zu viel oder zu wenig Regen in den Anbaugebieten „nicht ideal“, aber dennoch besser als im Vorjahr.

Die neue Rapsernte dürfte insbesondere in Rumänien, Frankreich, Deutschland und den baltischen Staaten höher ausfallen, so die Agentur. Das Beratungsunternehmen hat keine weiteren Details zu den Aussichten für Raps genannt, hatte jedoch zuvor einen Anstieg der Anbaufläche um 4 % prognostiziert.

In den letzten Wochen profitierten die Rapsfelder von mildem Wetter. Die Wetterbedingungen sind generell günstig für eine gute Entwicklung der Kulturen, jedoch ist nicht zu vergessen, dass in einigen Anbauländern Teile der Ernte durch Frühjahrfröste verloren gingen.

Die Rapsbestände Ende Juni 2025 wurden aufgrund sinkender Nachfrage und geringerer erwarteter Importe nach oben korrigiert, aber die Lage ist weiterhin durch eine deutliche Knappheit geprägt, die die Preise mindestens bis zur neuen Ernte hoch halten wird.

Preisentwicklung EUR/Tonne raffiniertes Rapsöl:



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der Markt für raffinierte Pflanzenöle spielt eine Schlüsselrolle in der globalen Lebensmittelindustrie und im Biokraftstoffsektor. Seine Dynamiken und Struktur unterliegen ständigen Veränderungen, beeinflusst sowohl von makroökonomischen Faktoren als auch von lokalen Marktbedingungen. Im Jahr 2025 wird die Branche weiterhin Herausforderungen durch geopolitische Lage, Wetterbedingungen, Handelspolitik und veränderte Verbraucherpräferenzen meistern müssen.

Insbesondere hat der Krieg in der Ukraine einen erheblichen Einfluss auf den globalen Pflanzenölmarkt, indem er Lieferketten unterbricht und die Rohstoffpreise steigen lässt. Zudem können der Klimawandel und technologische Entwicklungen in der Landwirtschaft die Produktionsmöglichkeiten neu definieren und die weltweite Versorgung mit Ölen beeinflussen. Die regulatorischen und handelspolitischen Massnahmen der einzelnen Länder werden die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen Ölsorten auf dem Weltmarkt mitbestimmen.

Im Jahr 2025 wird der Markt für raffinierte Pflanzenöle (Sonnenblumen-, Raps-, Sojaöl) aufgrund makroökonomischer, geopolitischer und technologischer Faktoren volatil bleiben. Es werden eine begrenzte Verfügbarkeit der Rohstoffe und hohe Preise erwartet, verschärft durch Handelskonflikte (z. B. USA-China) und mögliche Sanktionen gegen wichtige Exporteure.

Der Klimawandel mit Extremereignissen wie Dürre und Überschwemmungen sowie die El Niño/La Niña-Zyklen beeinflussen die Produktion und Preise von Pflanzenölen erheblich. Gleichzeitig steigert die wachsende Nachfrage nach gesunder und pflanzenbasierter Ernährung das Interesse an spezifischen Ölen (Raps, Sonnenblume), während Bevölkerungswachstum und globaler wirtschaftlicher Fortschritt die Gesamtnachfrage in der Lebensmittel- und Biokraftstoffindustrie antreiben.

Handelspolitische Massnahmen wie Zölle, Regulierungen und Nachhaltigkeitsstandards (z. B. der EU) können den internationalen Handel fördern oder einschränken. Für 2025 werden strengere Umweltvorschriften erwartet, die die Struktur des globalen Import- und Exporthandels verändern dürften.

Auch die Rolle der Technologie darf nicht unterschätzt werden, da sie in den kommenden Jahren entscheidend zur Steigerung der Effizienz bei Produktion und Verarbeitung von Pflanzenöl beitragen wird. Fortschritte in der Agrartechnologie – darunter klimaresistente Sorten, Präzisionslandwirtschaft sowie Automatisierung bei Anbau und Ernte – können Erträge steigern und Ertragsverluste verringern. Moderne Raffinations- und Extraktionsverfahren besitzen das Potenzial, die Qualität der Endprodukte zu verbessern und deren Eignung sowohl für die Lebensmittelindustrie als auch den Biokraftstoffsektor zu erhöhen.

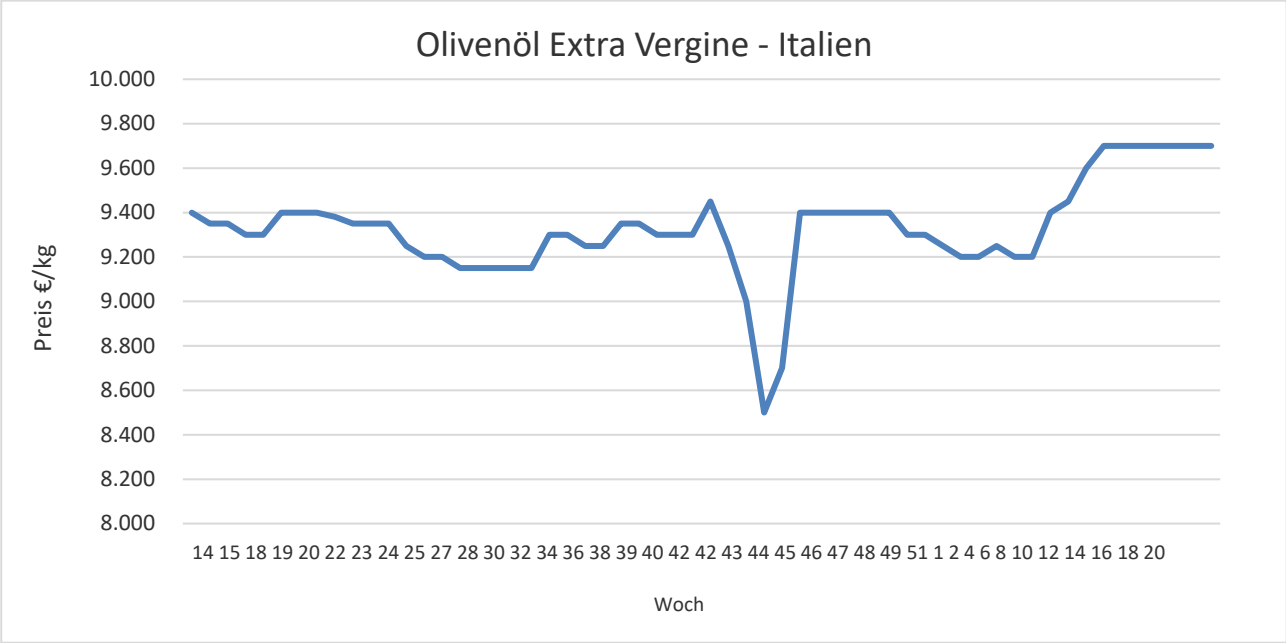
AUSBLICK FÜR 2025 GEFÄLLIG?

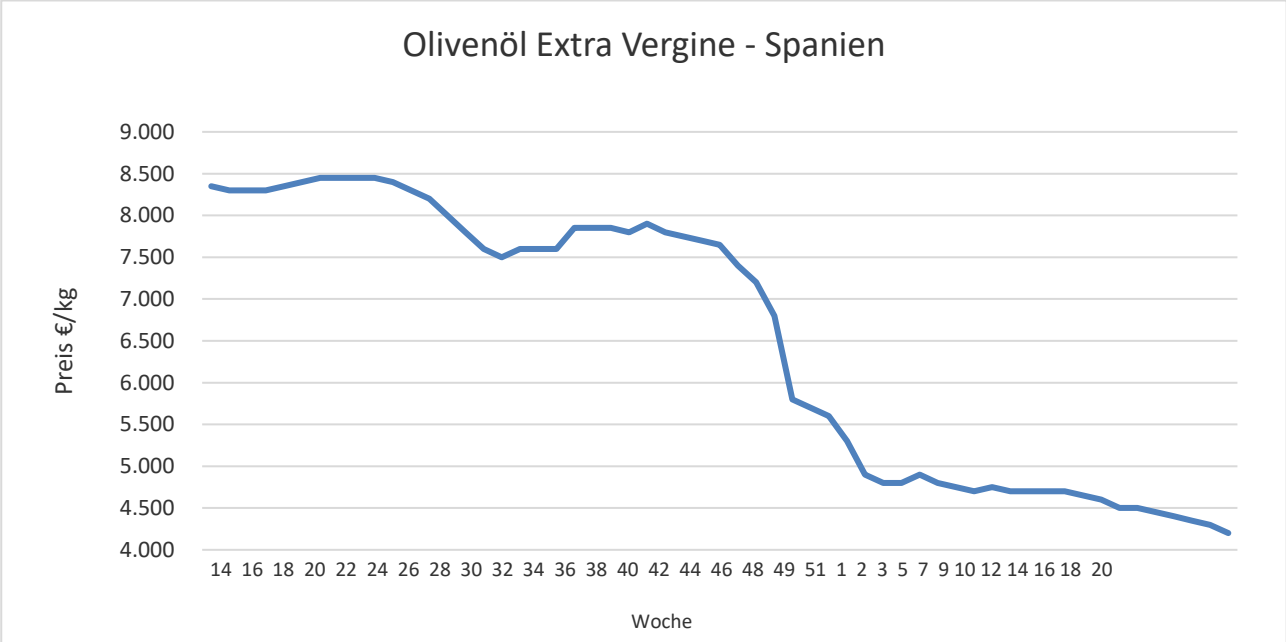
Tiefe Lagerbestände und unsichere Wetterbedingungen machen den Rohstoffmarkt für Agrarprodukte weiterhin hoch volatil.

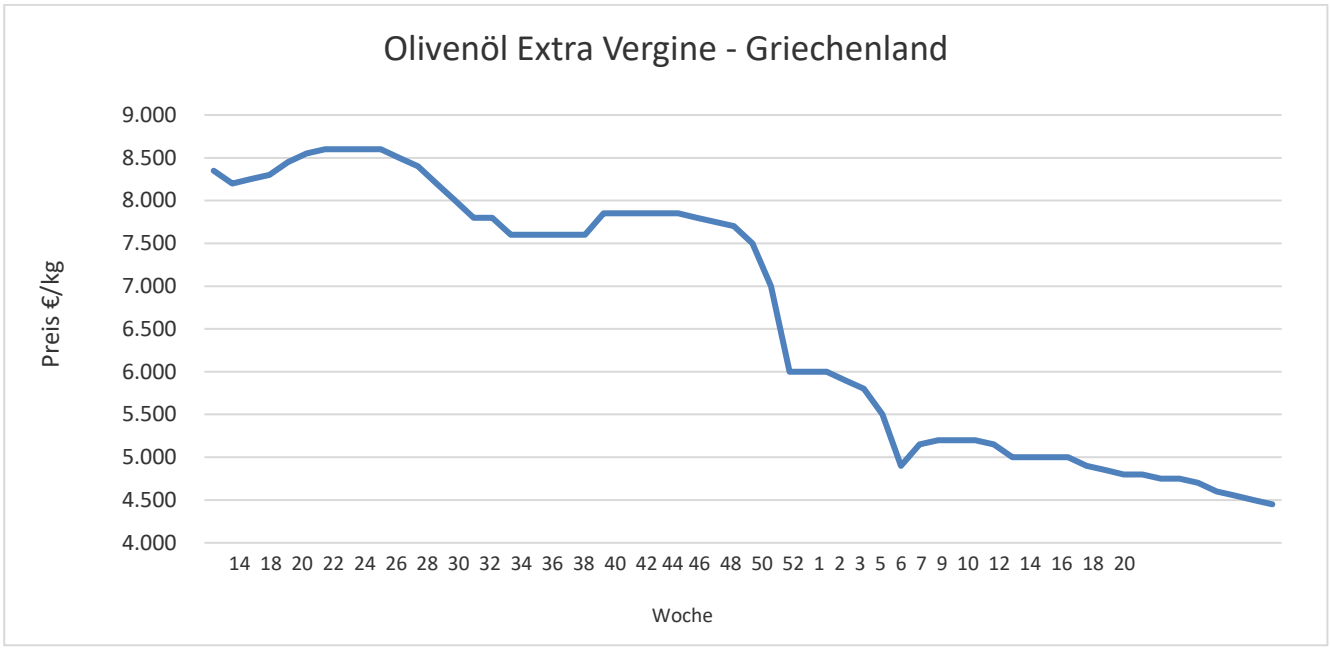
Der Inflationsfaktor, der zwar sinkt, bleibt ein wichtiger Unsicherheitsfaktor. Die Preise bleiben daher unvorhersehbar und weit entfernt von stabilen Verhältnissen wie in der Vergangenheit (die inzwischen weit zurückliegt). Unsicherheit herrscht vor, und sowohl die Lebensmittelindustrie als auch die Verbraucher müssen auf mögliche weitere Preiserhöhungen vorbereitet sein.

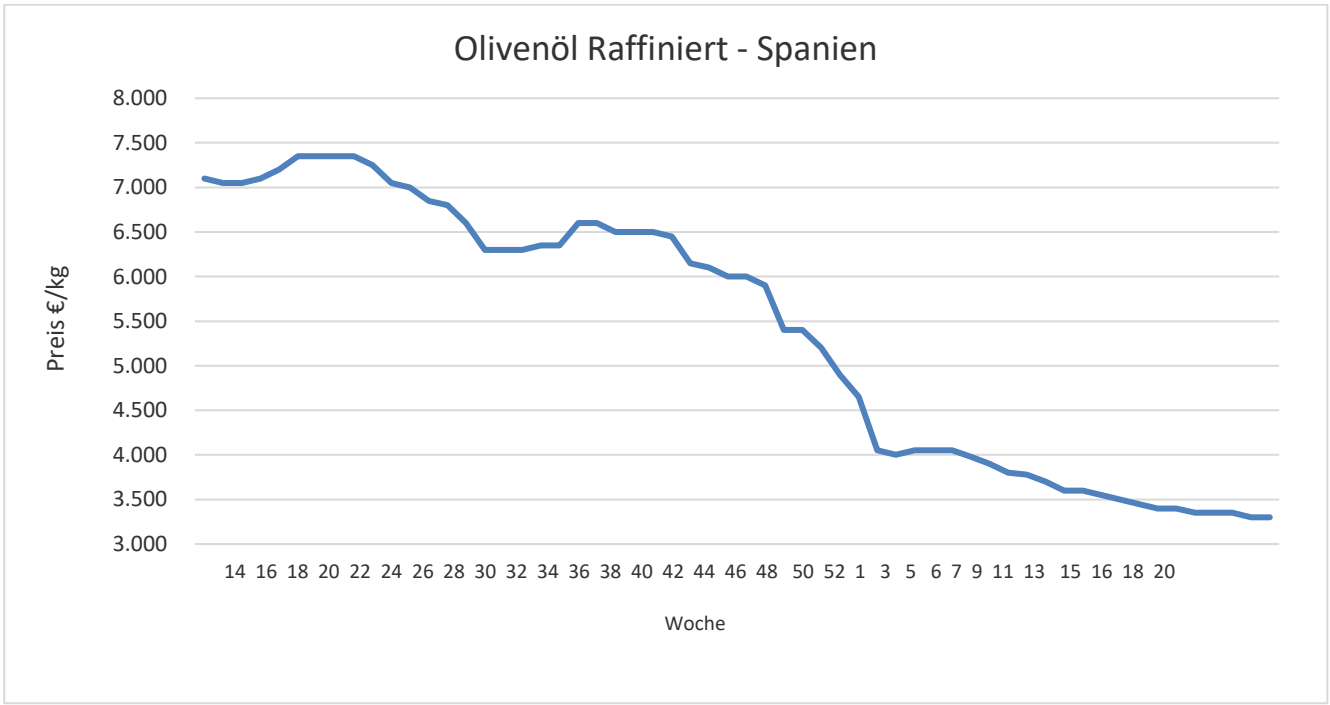
DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT IM SEPTEMBER 2025

OLIVENÖL EXTRA VERGINE UND RAFFINIERT:









Haftung
Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeder Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risikohinweis
Jedes Investment in Rohstoffe ist mit Risiken behaftet. Engagements in den vom Marktbericht Sabo erwähnten Märkten bergen zudem teilweise Währungsrisiken.

Alle Angaben des Marktbericht Sabo stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Die Marktentwicklungen der Rohstoffe im Marktbericht Sabo stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar.

Bildnachweis und Lizenzhinweis
Die im Bericht verwendeten Bildmaterialien stammen von Canva.com und werden im Rahmen der gültigen Canva-Lizenz Pro verwendet. Eine Weiterverbreitung der Bilder ist nicht gestattet.